

Maldumal

Mit Leib, Seele und Niveau hämmern, meißeln und pinseln: Maldumal!

„Schließt die Augen, ich zähle nun bis drei – und jetzt Augen auf! Was seht ihr?“

Eine Gruppe von ungefähr 20 Kindern und Jugendlichen schaut auf eine Reproduktion der Mona Lisa von Leonardo da Vinci. Spontan äußern sie ihre ersten Eindrücke bei der Betrachtung dieses Frauenporträts vor einer Landschaft. Die unmerkliche Verschmelzung von Ton in Ton, das Licht, die Lebendigkeit der warmen Hauttöne, die Feinheit der Gesichtsmodellierung – all das sind charakteristische Merkmale, die die Kinder mit der Kursleiterin Annette vom Bruch herausarbeiten.

Die Kunst-

pädagogin scheut sich hierbei nicht, vor den Schülern ihrer Malschule „Maldumal“ in Gevelsberg auch selbst zum Pinsel zu greifen. Auf der Leinwand erklärt sie so typische Motive, Techniken und Themen der Kunstepoche, in der das gezeigte Bild entstand.

Doch die Besprechung von kunstgeschichtlichen Epochen bildet erst den Anfang des anderthalbstündigen Malkurses. Den Kindern werden so erste Impulse geliefert, die sie selbst in der ersten Erarbeitungsphase aufgreifen können. Denn im Anschluß stellt Annette vom Bruch ein Thema für die folgende Stunde, gibt den Kin-

dern Hinweise auf ihre eigenen Bilder. Die kleinen Künstler verteilen sich jetzt auf die beiden Werkräume der Malschule, greifen in der Farbküche zu Pinsel und Farbe, suchen Materialien zusammen und begeben sich an die Arbeit.

Malen ohne Leistungsdruck

So motiviert beschäftigen sich zur Zeit rund 200 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 19 Jahren in der Malschule Maldumal mit Kunst- trotz Computerspielen und Fernseher. Einmal in der Woche kommen die meisten hierher, aufgeteilt nach Altersgruppen oder auch nach spezifischer Begabung. „Das grundlegende Ziel der Malschule ist es,

Kindern die Möglichkeit zu schaffen, den Spaß



am kreativen Tun wiederzuentdecken. Sie sollen zum freien Malen und Gestalten ohne Leistungsdruck angeregt werden“, erklärt Annette vom Bruch.

Dazu gehört auch, daß die ganz Kleinen beim Malen Pausen einlegen, im Mittelflur spielen und Geschichten hören können. Dabei sind die Kinder oft so bei der Sache, daß sie diese Möglichkeit gar nicht nutzen, wie zum Beispiel Annette vom Bruchs sechsjährige Tochter Isabel.

„Ich bin sogar zweimal in der Woche im Malkurs“, erzählt sie begeistert. Selbst an einer Themenreihe Aktzeichnen bei „den Großen“ hat sie schon teilgenommen. „Das war bei den Frauen mit der Brust so schwierig“, gibt sie zu. „Aber“, schiebt sie schnell hinterher, „Pferde kann ich gut.“

Kurs für Erwachsene

Nicht nur die ganz Kleinen sind fasziniert davon, in ihrer Freizeit zu Stift, Pinsel oder LötKolben zu greifen.

Auch von Eltern war die Nachfrage nach Malkursen so groß, daß Annette vom Bruch halbjährlich Erwachsenen-kurse anbietet.

Außerdem sind selbst einige Mal-schüler der ersten Generation – Maldumal wurde 1989 gegründet – immer noch dabei. „Viele Kinder kommen immer wieder. Die Kunst wird für manche ein fester Punkt in ihrem Leben“, erzählt Annette vom Bruch.

So gibt eine der frühen Schülerinnen heute selbst Kurse für Erwachsene. Andere arbeiten im Architekturbereich, studieren Grafikdesign oder besuchen gewerbliche Schulen.

Anfangs oft verkrampft

Die 41jährige Kunstpädagogin legt im Erwachsenenunterricht ebenso Wert auf Niveau wie bei den Kindern. Natürlich können die insgesamt drei Dozentinnen der Malschule bei Erwachsenen oft schneller zu einem individuellen Stil hinführen als im Malen völlig unerfahrener Kinder.

Doch oft sind die Erwachsenen im Gegenzug zu Anfang noch viel verkrampfter und nicht mehr so spontan im Umgang mit Material und Farbe wie Kinder. „Deshalb brauchen auch die Erwachsenen erst einmal eine Anbindung an Techniken und Themen – bildnerisch, plastisch und experimentell“, so



Immer mittendrin:
Malschulleiterin Annette vom Bruch (rechts).

Annette vom Bruch. Nach achtmal „Maldumal“ sind den Kleinen van Gogh, Monet oder Macke schließlich ebenso vertraut wie den Erwachsenen Baselitz, Lüpertz oder Yves Klein.

Ausstellungen zur Überwindung von Hemmschwellen

Vor allem soll der kunsthistorische Teil des Unterrichts allen Malschülern altersgerecht Werte an die Hand geben. Sie sollen die Kunstwerke genießen, sie



Stellen die Bude auf den Kopf: kleine Künstler

nachvollziehen können und ein anderes Verständnis von Kunst ermöglichen. Ein Beispiel für die Verwirklichung dieser Idee war etwa die Ausstellung von Installationen und Objektkunst im Gevelsberger Rathaus vor zwei Jahren. „Die Kunst der Enkel läßt auch Omas und Opas die Hemmschwelle zu dieser modernen Kunstform überwinden“, erläutert die Malschulleiterin. Das Konzept ging auf: Zur Ausstellung kamen





Kleistern, Kleckern und Kneten: eine Pappmaché-Figur entsteht

über 1000 Besucher. Und es ist nicht auszuschließen, daß auch zur nächsten Ausstellung Ende Oktober wieder viele Kunstinteressierte allen Alters in das Gevelsberger Rathaus kommen werden.

Die Teilnehmer der Erwachsenenkurse stellen am Ende eines Kurses in Annette vom Bruchs Atelier aus. Immer wieder überrascht steht da der Besucher vor völlig verschiedenen Werken zu ein und demselben gemeinsam bearbeiteten Thema. Annette vom Bruch erklärt das so: „Ich verstehe Kunst als Ausdruck der Persönlichkeit. Keiner kann sich selbst verleugnen. Man ist da ganz nackt.“

Mal- Motivation ganz verschieden

So unterschiedlich wie die fertigen Werke sind für die Erwachsenen die Gründe, einen Malkurs bei der Malschule zu besuchen. Für einige ist Malen ein Hobby, andere nutzen die erlernten Techniken auch für den Beruf oder ihr Studium. So zum Beispiel Diana Ackermann (29): Sie studiert Sozial-

pädagogik mit Schwerpunkt Kunst und visuelle Kommunikation in Düsseldorf und suchte unter anderem das gemeinschaftliche Arbeiten, den Austausch mit anderen Kunstschaffenden. Ein Thema gestellt zu bekommen und daran neue Techniken zu erfahren oder Tips zu bekommen, etwa in Richtung Farbwahl und Farbharmonie, war ein weiterer Grund für sie, eine Malschule zu besuchen.

„Im Prinzip ermöglichte mir der Kurs die Ausführung dessen, was ich schon an der Fachoberschule für Gestaltung gelernt hatte.

Bei der Bandbreite der angebotenen Techniken wurde da schon mal die Zeit knapp. Aber man nimmt auch Anregungen nach Hause mit“, erzählt sie vom Maldumal-Kurs. „Besonders gut finde ich es, daß die Werke ausgestellt werden. Es ist gerade auch für Kinder wichtig, daß sie ernst genommen werden mit ihrer Kunst“, fügt die angehende Sozialpädagogin und Mutter einer Tochter hinzu.

Maldumal aus Leidenschaft

Auch Annette vom Bruch ist künstlerisch tätig. Dabei inspiriert sie besonders die Arbeit mit Kindern: Man bekomme so ein sehr ursprüngliches Gefühl zum Malen. „Ich bin mir zwar der verschiedenen Malweisen bewußt und beherrsche sie, aber manchmal ist es auch ein bewußtes Durchbrechen der Regeln.“

Dazu regt Annette vom Bruch auch der offene Austausch mit den Kindern an. „Gerade der Bruch mit Traditionellem läßt oft tolle neue Sachen entstehen durch Leinwand und Farbe“, fügt sie hinzu.

Aber trotz ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit hängt Annette vom Bruchs Herz noch mehr an der Malschule. In Zukunft möchte sie das Angebot von „Maldumal“ auch auf Wochenendkurse ausweiten.

Themenangebot könnten etwa Stahlskulpturen aus Schrotteilen oder die Herstellung großer Pappmachéfiguren sein. „Natürlich verlangt die Schule manchmal den Spagat zwischen künstlerischem Denken und der Wirtschaft“, sagt sie. Schließlich finanziert sich „Maldumal“ ohne Subventionen, nur über die Beiträge.

Eröffnung weiterer Maldumal-Filialen

Das ist unter anderem der Grund, warum sie auch anderen Kunstinteressenten ihr Know-How anbietet. Mit Erfolg: Als Franchise-Idee verwirklicht, sind zwei „Maldumal“-Filialen in Mannheim und Ulm entstanden. „Aber“, und das hebt Annette vom Bruch besonders hervor, „es muß die Passion sein, sonst geht es nicht.“

Text: J. Isken
Fotos: R. Jost



Kein Kinderkram: eine Schülerin in konzentrierter Feinarbeit